

## Kriegsführung im Wandel: Lehren aus dem Iran-Krieg

***Ein US-Flugzeugträger flößt nicht mehr so viel Furcht ein wie früher; er strahlt nun Verletzlichkeit aus.***



12. Mai 2026 | Alastair Crooke

Obwohl der Iran-Krieg weitgehend durch die Brille der konventionellen westlichen Kriegsführung betrachtet wurde, sind seine Lehren alles andere als konventionell. Sie sind vielmehr aufständischer Natur.

Der westliche Ansatz der Nachkriegszeit (insbesondere im Kontext des Kalten Krieges) stützte sich auf die Fähigkeit, jeden militärischen Gegner durch den Erwerb hochmoderner, übertechnisierter und kostspieliger bemannter Flugzeuge und Munition finanziell zu übertrumpfen. Die Vorherrschaft im Luftraum und die starke Abhängigkeit von Luftangriffen, d. h. vom Luftkrieg, waren das strategische Ziel.

Die Überlegenheit bei den Ausgaben (sowie eine unterstellte technische Innovation) wurde als entscheidendes Element in der Konfrontation mit der UdSSR angesehen.

In ähnlicher Weise ging der Trend in der Seekriegsführung hin zu Investitionen in immer größere Flugzeugträger und die dazugehörigen Flotten von Unterstützungsschiffen.

In der Bodenkriegsführung lag der Schwerpunkt im Irak-Krieg („Desert Storm“) auf Panzern, die die Verteidigungslinien des Gegners durchbrachen – doch dieser Ansatz wurde vom Westen in der Ukraine aufgegeben, nachdem man an der Front zum drohnengeführten „Grabenkrieg“ des 21. Jahrhunderts übergegangen war.

Der Ansatz der hohen Ausgaben begünstigte sowohl den militärisch-industriellen Komplex der USA als auch, zusammen mit der Hegemonie des US-Dollars, verschaffte er Amerika den einzigartigen Vorteil, dass die USA diese zusätzlichen Ausgaben für die Überlegenheit im High-End-Bereich effektiv „drucken“ konnten.

Dann kam der Iran-Krieg von 2026, dessen asymmetrisches Modell die konventionellen Doktrinen auf den Kopf stellte.

Anstelle der Lufthoheit strebte der Iran keine Luftüberlegenheit an, sondern eine fortschrittliche Raketenhoheit über den Luftraum.

Anstelle einer an der Oberfläche gelegenen militärischen Infrastruktur wurden Raketenarsenale, Abschussanlagen und ein Großteil der Raketenproduktion über die riesigen geografischen Gebiete des Iran verteilt und tief in unterirdischen Raketenstädten und Gebirgszügen verborgen.

Der entscheidende Wandel hin zum asymmetrischen Ansatz war jedoch das Aufkommen leicht verfügbarer, kostengünstiger technischer Komponenten. Während der Westen Millionen von Dollar für jeden Abfangjäger ausgab, gaben der Iran und seine Verbündeten nur Hunderte aus.

Der Vorteil der Dollar-Hegemonie ist somit geschwunden und hat sich stattdessen in eine Belastung verwandelt – die überhöhten Kosten für US-Rüstungsgüter und deren High-End-Technik haben zu starren Lieferketten, langen Produktionszyklen und minimalen Waffenbeständen geführt.

Auch die vermeintliche technologische Überlegenheit US-amerikanischer Waffen wird mittlerweile von „Garagen“- und „Werkstatt“-Projekten übertroffen, die auf billige technische Komponenten zurückgreifen. Sie bringen Innovationen hervor, die nach informellen Tests von „Militärbehörden“ aufgegriffen und in großem Maßstab umgesetzt werden.

Dieser Trend zeigt sich besonders deutlich in der russischen Armee, wo zunächst in „Garagen“ entwickelte Technologien getestet und anschließend in den gesamten militärischen Strukturen eingeführt wurden. Dies gilt sowohl für technische Hardware als auch für Innovationen im Bereich der KI im Internet.

In ähnlicher Weise hat die Innovation der Hisbollah in Form ihrer über Glasfaserverbindungen gesteuerten Drohnen den Krieg im Südlibanon grundlegend verändert – sie hat den israelischen Panzern und Truppen so [schwere Verluste](#) zugefügt, dass die IDF möglicherweise gezwungen sein wird, sich aus dem Süden zurückzuziehen.

Ebenso stellen [Asymmetrie und Innovation](#) auf den Seewegen die traditionelle westliche Abhängigkeit von großen, schweren Kriegsschiffen und Flugzeugträgern auf den Kopf. Letztere sind zu „weißen Elefanten“ des Krieges am Persischen Golf geworden, da sie durch Drohnenschwärme und die Bedrohung durch Schiffsabwehrraketen so weit von der iranischen Küste verdrängt werden, dass die Angriffsfähigkeit ihrer deckgestützten Kampfflugzeuge dadurch eingeschränkt wird, dass sie über dem Zielgebiet luftbetankt werden müssen.

Zugegebenermaßen wurde die iranische Innovation seit langem geplant und entwickelt. Ihre Wirksamkeit hat sich im Konflikt mit Israel und den USA bewährt. Der Iran hat den israelischen und amerikanischen Flächenbombardements standgehalten (wenn auch unter schweren Schäden und

Verlusten), doch der Iran hat weiterhin die Kontrolle über die Meerenge, verfügt über umfangreiche Raketenbestände und hat US-Militärstützpunkte im Golf zerstört und unbrauchbar gemacht.

Das ist die Kriegserfahrung des Iran. Der übergeordnete strategische Punkt ist jedoch, dass sich gezeigt hat, dass die westliche „Kriegsführung“ durch kostengünstige innovative Technologie und sorgfältige asymmetrische Planung in den Schatten gestellt wurde.

Das westliche Modell kann verheerenden Schaden anrichten – daran besteht kein Zweifel –, doch seine mangelnde Präzision wirkt in einer Zeit der Massenmedien und der Smartphone-Fotografie, die den [Tod](#), die Zerstörung und das [Leid](#) der Zivilbevölkerung dokumentieren, ebenfalls kontraproduktiv.

Der zweite Punkt ist, dass der Westen nach wie vor ein schwerfälliger Riese ist, der es versäumt hat, den neuen asymmetrischen Krieg zu verstehen – geschweige denn vorzusehen. Innovation wurde durch die Konsolidierung des militärisch-industriellen Komplexes zu einigen wenigen bürokratischen Monopolen behindert.

Der zweite Punkt ist, dass der Westen nach wie vor ein schwerfälliger Riese ist, der es versäumt hat, den neuen asymmetrischen Krieg zu verstehen – geschweige denn vorzusehen. Die Innovation wurde durch die Konsolidierung des militärisch-industriellen Komplexes zu einigen wenigen bürokratischen Monopolen behindert.

Die westliche Art der Kriegsführung erweist sich als Fehlkonstruktion, wenn sie einem hochentwickelten asymmetrischen Gegner gegenübersteht.

Doch andere haben die Lehren aus dem Iran-Krieg tatsächlich zur Kenntnis genommen. [Russland](#) ist eines dieser Länder, [China](#) ein weiteres. Es werden noch mehr folgen. Der Westen muss damit rechnen, dass diese Lehren in anderen Kriegen des Westens in unterschiedlicher Form zum Tragen kommen.

Die europäischen Eliten könnten feststellen, dass ihre Unterstützung ukrainischer Drohnenangriffe tief in Russland in naher Zukunft eine andere (kinetische) Reaktion nach sich ziehen könnte. Die Warnungen [wurden ausgesprochen](#). Werden sie erhört werden?